

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis:
In Stettin monatlich 50 Pf., mit Votenlohn 70 Pf.,
Deutschland vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., mit Votenlohn 2 Mt.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Neuenblatt 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 14. Juli 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmühl 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten
Deutschlands: M. Hoffe, Baerlein & Bogler, G. E. Damm,
Inhabelant, Berlin, Bern, Brühl, Mag. Gerstmann,
Eberfeld M. Thienes, Greifswald G. Jülich, Halle a. S.
J. L. Band & Co. Hamburg Joh. Nothmann, A. Steiner,
William Willems, in Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M.
Helm. Giesler, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 13. Juli. Wenn unserer Mittheilung über eine vorläufiglich in der nächsten Tagung des Landtages zu erwartende Vorlage über das Wahlrecht die Behauptung entgegenge-
stellt worden ist, daß nach Anfrage an zukünftige
Stelle von einer solchen Vorlage nichts be-
kannt sei, so scheint übersehen zu sein, daß die
Staatsregierung sich ausdrücklich verpflichtet hat,
die Wirkungen der Steuerreform auf das Wahl-
recht in Staat und Gemeinde zu untersuchen und
aus den Ergebnissen dieser Untersuchung gegebene
Konsequenzen zu ziehen. Der „Nordd. Allg. Ztg.“
mag diese Behauptung unbekannt sein; wir
aber wissen ganz genau, daß man sich an maß-
gebender Stelle dieser Pflicht voll bewusst und
ihre zu genügen entschlossen ist.

Wenn jetzt übrigens behauptet wird, daß
der Widerspruch gegen die bei Veranlassung
der Wahlrechts-Novelle von 1893 im Abgeordneten-
hause der Regierungsvorlage eingefügten Bestim-
mungen zur Erweiterung des Wahlrechts der
minder wohlhabenden Mehrheit vornehmlich von
konservervanten Seite ausgegangen sei, so trifft
diese Behauptung in diesem Umfange nicht zu. Nicht
allein hat die konservervante Fraktion des Abgeor-
detenhauses diesen Beschlüssen zugestimmt, son-
dern den Vorschlag, die 2000 Mark überschrei-
enden Einkommensteuerbeträge nur halb zu rechnen,
wobei auch hauptsächlich im Interesse der Auf-
rechterhaltung der liberalen Mehrheiten in einer
Weise wesentliche Induzien geboten, bekämpft.
Gerade aber auf dem Gebiete des kommunalen
Wahlrechts treten naturgemäß die Wirkungen der
Steuerreform weitest hervor, weil
hier die beiden, auf dem Gebiete der staatlichen
Wahlen wirksamen Gegengewichte, die Bildung
der Abtheilungen nach Wohnbezirken und die
Anrechnung von 3 Mark Steuern bei den Steuer-
freien ausgeschaltet sind.

Der „Vol. Kor.“ wird aus Berlin ge-
meldet, daß die Staatsregierung eine Reform des
Fiskalrechts im Gange. Die Vorarbeiten seien
bereits im Gange.

Der neue Regent von Lippe, Graf Ernst,
wird am 17. d. M. in Detmold einziehen. Wie
gemeldet wird, hat der Minister v. Dörren die
seiner Verabschiedung von den Beamten eine
Erklärung des Kaisers an den bisherigen Regenten
Prinzen Adolf verlesen, worin es heißt:

„Seine Regenschaft ist gewiss für das
schöne Land ein Segen gewesen; einen bessern
und würdevollern Herrn und auch Herrn wird
Detmold nie wieder erhalten. Viele Grüße an
Hilfforia und wärmsten kaiserlichen Dank für die
hingebende Treue, mit der Du Deines Amtes
gewaltet!“

Der neue Regent hat die Regenschaft mit
folgendem Erlass angetreten:

„Wir Ernst Heinrich Friedrich Karl Eberhard
von Gottes Gnaden Graf und Edler Herr zu
Lippe-Biesterfeld, Graf zu Schwalenberg und
Stierberg z. z. c. erklären hiermit und thun öffent-
lich kund und zu wissen: Nachdem durch unan-
gefohrten Spruch des unter dem Vorsitze Seiner
Majestät des Königs Albert von Sachsen zu-
sammengesetzten hohen Schiedsgerichtes vom
22. Juni 1897 festgestellt und zu Recht erkannt
worden ist, daß nach Erledigung des zur Zeit
von S. Durchlaucht dem Fürsten Karl Alexander
zu Lippe innegehabten Thrones Wir zuerst und
ausschließlich zur Regierungsnachfolge im Fürsten-
thum Lippe berechtigt und berufen sind, so treten
Wir auf Grund und in Kraft von § 2 Absatz 1,
Satz 2 des Regenschaftsgesetzes vom 24. April
1895, sowie des einzigen Paragraphen des Ge-
setzes, betreffend die Erledigung des Thronerbes
vom 17. Oktober 1896 hiermit die Regierung
des Fürstenthums Lippe als Regent an und
übernehmen am heutigen Tage alle damit ver-
bundenen Pflichten und Rechte. Mit demüthigem
und freudigem Danke gegen Gott erfüllt, daß es uns
vergönnt ist, nach schweren Erfahrungen nimmer
von Rechts wegen in den Besitz der Regierung unserer
alten Stammlande eingesetzt zu sein, geloben
Wir bei unserm göttlichen Wort und Ehren,
gemäß der Verfassung und allen Gesetzen des
Landes, gewissenhaft zu regieren, alle als Mit-
glied des Deutschen Reiches uns zukommenden
Pflichten getreulich wahrzunehmen, das Wohl
des uns über Alles theuren lippschen Landes
in allen Stücken nach besten Kräften zu fördern
und, so viel an uns liegt, für Recht und Ge-
rechtigkeit aller Orten und Dinge Sorge zu
tragen. Wie aber unsererseits Wir mit dem
heiligen Entschlusse getreuer Erfüllung aller uns
zukommenden Regentenspflichten die Regierung des
Landes übernehmen, so glauben Wir auch der
oft bewährten Treue und des vollen Vertrauens
unseres geliebten lippschen Volkes uns verpflichtet
halten zu dürfen. Wir geben uns der Hoffnung
hin, daß unter Gottes gnädigem Besitze das
Land, das uns so geliebt hat, die im Lande
während des Thronerbes unabweislich auf-
getretenen Gegensätze zu überwinden und alle
getreuen Lipper in den gemeinsamen Dienst am
Vaterlande und in der Liebe zum angestammten
Fürstenthum zu vereinen. Sämtliche Beamte
des Fürstenthums Lippe beauftragen Wir in den
ihnen übertragenen Stellen und Befehlen, daß sie
ihre amtlichen Verpflichtungen pflichtgemäß fort-
setzen. Wir behalten uns vor, alsbald nach der
Zukunft in unserer getreuen Residenzstadt
Detmold, weitere Verordnungen über die Ein-
berufung des Landtages des Fürstenthums Lippe
erlassen zu lassen. Gegeben Schloß Neudorf,
den 9. Juli 1897. Ernst, Graf und Edler Herr
zu Lippe-Biesterfeld, Regent des Fürstenthums
Lippe.“

Außer dem Minister von Dörren ist noch
der Kammerath von Wulff aus dem lippschen
Dienst geschieden, und der Hofrath Gidenburg
hat seine Entlassung als Leibarzt genommen.

Die Verträge, den abgelaufenen Jahren
über die politische Thätigkeit des Freiherrn
von Marschall durch die Verfassung auf den
Fürsten Bodenlosch Nietz zu geben, werden so
fortnächst fortgesetzt, daß ein längeres Schweigen
an dieser Gegenstandsbildung wohl kaum noch mög-
lich ist. Nichts ist doch ein Theil dieser Mit-
theilungen bereits gegen den Fürsten selbst, dem man
nachtragt, daß er schon vor vielen Monaten die
Unfähigkeit seines Gehilfen erkannt habe, ohne
aus dieser Erkenntnis die notwendigen Folge-
rungen zu ziehen. Wo man am wenigsten schrof-
fentlich, tritt man wenigstens noch für die Zu-
sicherung mildernder Umstände an Herrn von
Marschall ein. Er soll seine ganze Kraft und

sein besseres Können an die übernommene Auf-
gabe gesetzt haben, aber das Können soll eben
nicht ausgereicht haben. Die Diplomatie, so sagt
man, ist eben ein Handwerk, das gelernt
sein will, und zwar nicht am grünen
Tische, sondern draußen in der Welt. Wenn
man weiter nichts vorzubringen hat —
und andere bestimmte Thatsachen werden
wirklich nicht angeführt —, so sollte man lieber
rühlig sein. Wäre die Diplomatie wirklich
nur ein Handwerk, das sich mit einigen Jahren
Studiums und Karsens und Meditations an
auswärtigen Höfen erlernen ließe, wie groß
würde die Schaar der tüchtigen Diplomaten sein.
Es gilt aber auch heute wohl noch der Satz des
Fürsten Bismarck, daß die Politik und Diploma-
tie eine Kunst sei, die mit Recepten und bloßen
Handwerkstücken nicht erlernt werden kann. Er
selbst ist so gleichfalls ohne Schule und ohne den
üblichen Lehrgang an auswärtigen Höfen reich
von der Reichthumsmacht, wie in das
diplomatische Geschäft hineingeprengt, und er
hat seine Kunst sofort wie ein Künstler aus-
geübt. Da man bestimmte Ausstellungen an der
Art zu machen, wie Frhr. v. Marschall die aus-
wärtige Politik nach den Weisungen des Reichs-
kanzlers geleitet hat, warum bringt man sie nicht
vor? Diese allgemeinen Beschuldigungen machen
nur den Eindruck persönlicher Gefälligkeiten, und
sie entsprechen doch auch wohl kaum jenen
„altverehrten Traditionen“, deren Mangel dem
Frhr. v. Marschall gleichfalls mit so großer Un-
verschämtheit zur Last gelegt worden ist.

— Zu den von gouvemenentalen Blättern
frampfhaft fortgesetzten Erörterungen über die
Bereinsgesetz-Novelle bemerkt die „Nat. Ztg.“:

„Man wird im Zweifel sein, welcher von
beiden, der „Vol.“ oder der „Nordd. Allg. Ztg.“,
in der unausgelebten thörichten Befehdung der
nationalliberalen Partei wegen ihrer Haltung in
Sachen der Vereinsgesetz-Novelle die Palme ge-
birgt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ tritt tagaus-
tagein, obwohl sowohl seitens der nationallibe-
ralen Partei in Westfalen und der Rheinprovinz
Erklärungen vorliegen, die ihre ganze Liebesmühe
als absolut unsichtbar erscheinen lassen, als
Stimme der nationalliberalen Partei aus jenen
Landestheilen ein Organ, das zwar beide Pro-
vinzen in seinem Titel führt, im Uebrigen aber
von sich selber sagen mag: „Ich bin allein auf
weiter Fähr.“ Die „Vol.“, welche zuerst mit
Drohungen, dann mit Verdrähtungen kam, erst
die Peitsche schwingt, dann es mit Zunderbrod
versucht, sogar rügt, daß der Adel zu sehr bei
Befehdung der Beamtenstellen bevorzugt würde,
setzt in ihren Argumenten heute eine neue Walse
ein und meint, sie könne die nationalliberale
Fraktion dadurch von ihrem Standpunkt ab-
bringen, daß sie vor einem Zug nach links warnt,
der nur dem radikalen Liberalismus zu Gute
komme, und zur Gefolgschaft Herrn Eugen Rüd-
ters führen würde. Auch dieses Lied vermag nicht.
Denn mit der „Nordd. Allg. Ztg.“ theilt auch die „Vol.“
das Schicksal, daß außer ihr auch einige andere
Organe in Deutschland vernehmbar sind und daß
für gefordert haben, was von lokalen Gegnern
übrigens niemals vergessen worden ist: daß aus
sich selbst, aus der pflichtgemäßen Erwägung
ihrer eigenen Aufgaben die nationalliberale Fra-
ktion zu dem Standpunkt gekommen ist, den sie
in Sachen des Vereinsgesetzes vertreten, und daß
dieses sich zu eigen zu machen, den Konser-
vativen weit besser angefallen, als daß sie im
reaktionären Wettrennen sogar die äußerste Rechte
zu übertrumpfen suchen.“

— Es ist ein bedeutsames Zeichen der Zeit,
daß in der Zentrumspresse angeklagt der konser-
vativ-reaktionären Strömung im Regierungslager
bereits die Frage erörtert wird, ob nicht das
Zentrum bei den Wahlen unter Umständen die
bisher bekämpften Gegner, die Nationallibe-
ralen, unterstützen solle. So schreibt die „Köln.
Volksztg.“, indem sie diese Frage beiläufigst
berührt:

„Wenn die Nationalliberalen nimmermehr, wie
es den Umständen hat, endlich entschlossen sind,
gegen weitere Verkümmern der staatsbürger-
lichen Rechte sich aufzulehnen und auch sonst aus
ihrer gebührenden Stellung gegenüber dem Zen-
trum herauszurücken, so kann allerdings ernsthaft
die Frage entstehen, ob es nicht angezeigt ist,
im Einzelfalle einem Nationalliberalen gegen
einen „konservervanten“ Gewaltstifter zu einem
Mandat zu verbleiben, anstatt die Parole
auf Stimmeneinkauf auszugeben. Wir
haben gar keinen Zweifel, daß Wind-
horst, wenn er noch lebte, genau ebenso handeln
würde. . . . Heute liegen die Verhältnisse so,
daß wenn die bureaukratisch-bürokratische Ge-
sellschaft im Abgeordnetenhaus oder im Reichstage
die Oberhand gewinnt, außer dem Vereins-
und Versammlungsrecht noch weit mehr in Frage
stünde. Aber nur die allergeringsten Kräfte
wählen ihre Weges selber. Zunächst bleibt
allerdings die weitere Entwicklung, vor allem
der Verlauf der Vereinsgesetzgebung abzuwarten. . .
Wer bereit ist, das ganze Versammlungs- und
Vereinsrecht der Polizei auf Gnade und Ungnade
auszuliefern, der ist auch noch zu Schlimmerem
fähig — wenn die Zeit gekommen ist. Die Kon-
servervativen haben nichts gelernt und nichts ver-
gessen, wenn die Nationalliberalen etwas lernen
— so wird es nicht ihr Schaden sein.“

Die Lage auf Kreta wird von Augen-
zeugen der dortigen Zustände in den bittersten
Farben geschildert. Die ganze Insel ist ver-
wüstet, Ackerbau und Handelsverkehr liegen still,
darnieder, das Vertrauen und der Kredit ist ver-
schwunden, keiner traut dem andern, und die
Unwissenheit der europäischen Okkupations-
behörden trägt, statt zur Befriedigung, viel-
mehr zur Schürung des Hasses und Religions-
fanatismus bei. Es fangen Symptome hervor-
zutreten an, welche auf das Umsichgreifen einer
geheimen Verwundung schließen lassen, die sich
gegen alle Europäer kehrt — mit Ausnahme
allenfalls der Engländer, welche letztere sich auf
die Insel so eingeengt haben, als ob sie
dort zu verbleiben gedächten. Das
Stöden der Konstantinopeler Friedensverhand-
lungen hat auf den Stand der Dinge in Kreta
einen sehr unglücklichen Niederschlag geübt.

Seitens des preussischen Handels-
ministeriums sind die interessierten Kreise neuer-
dings um Entschlossenheit der sozialistische Ma-
nahmen für die Behebung sozialistischer Noth-
leidensgewebe und über eine anderweitige Vergütung
von Waizen und Sonnenblumenöl zur Seife-
fabrikation ermahnt worden.

Der deutsche Apotheker-Verein bereitet
gemäß einem Beschlusse der letzten Hauptver-
sammlung, die Herausgabe eines deutschen ho-
möopathischen Arzneibuches vor, das einheitliche
Grundlagen für die Aufbereitung und Beurthei-
lung homöopathischer Arzneimittel liefern soll.
Das zuständige preussische und württembergische
Ministerium haben dem zu schaffenden Werke
die amtliche Anerkennung in Aussicht gestellt.
Nachdem die zur Mitarbeit gebetenen Herren
Ihre Bereitwilligkeit hierzu ausgesprochen haben,
sind nunmehr Einladungen für die erste, am
11. August in Berlin stattfindende Sitzung der
Gesamtkommissionen, der Ärzte, Apotheker
und Universitäts-Professoren angehören er-
gangen.

Hannover, 13. Juli. Ende des ver-
gangenen Monats melde ich, daß die
weirich gestifteten Geisteswissenschaften, die Wenden-
burg und W. Schömer sich geweiht haben, in
der vom Konfessionen angeordneten Weise an der
Hundertjahrfeier theilzunehmen, und daß darum
seht es auf Münsterland erkannt worden sei.
Seit erlassen die drei Geisteswissenschaften im „Vol.“ fol-
gende „thatsächliche Berichtigung“: 1. Es ist eine
willkürliche Unterstellung, daß „weirichs Fanati-
smus“ und benommen habe, der Verfügung des
königlichen Landeskonfessionen vom 9. März
d. J. nicht zu gehören. Bedächtig sorgfältig er-
wogene Geisteswissenschaften haben uns veranlaßt,
der Kirchenbehörde vor der Hundertjahrfeier an-
zugeben, daß wir eine kirchliche Dankesfeier
nicht veranstalten könnten. Wenn Andere diese
Behauptung nicht stellen konnten, so sollte es doch
als gerecht und billig gelten, über Niemandes
Gewissen zu richten. 2. Wir haben nie erklärt,
für einen König, der 1866 Hannover annektirt
habe, kein Gebet leisten zu können.“ Wir
haben für Kaiser Wilhelm I. bis zu seinem
Tode gebetet. Was wir für uns abgelehnt
haben, war eine sich nicht nur auf einzelne,
auch von uns anerkannte Segnungen,
sondern auf eine bestimmte, von uns
nicht getheilte Geschichtsauffassung beziehende
Dankesfeier. 3. Das gegen uns geführte Urtheil,
das uns nicht rechtsgültig ist, da uns Verurtheilung
an das königliche Landeskonfessionen zufließt,
lautet nicht auf „Ausschließung“, sondern auf
Ausschließung, bei welcher nach dem Gesetz
Ausschließungsfähigkeit bleibt. 4. Unrichtig ist
endlich die Behauptung, wir hätten „nicht die geringste
Garantie geben wollen, in Zukunft bei etwaigen
patriotischen Anlässen den Anordnungen des Kon-
fessionen nachzukommen.“

Der in der Berichtigung angezogene Erlass
des Konfessionen vom 9. März, in dem die ge-
meinsamen Geisteswissenschaften eintretenden „Hannovers-
chen Konfessionen“ angegeben wird,
beruht auf der That, daß er von jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes-
kirche kommen solle, wenn jedem Geisteswissen-
schaftler, welcher politischen Richtung er auch habe,
befolgt werden können; und mit Recht stellte in
der freien abgetheilten Bezirksynode zu Schilde,
in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam,
General-Superintendent D. Bahm-Wilshelm die
Frage, „wohin es in der hannoverschen Landes

3 Monaten Gefängnis, der geringsten Strafe verurtheilt. ...

Aus den Bädern.

Seebad Kolberger Deep. ...

Der kräftige Wetterschlag ...

Vermischte Nachrichten.

Wir leben in einer Zeit der ...

staltung als tabellarisch zu bezeichnen ist, so ist ...

— Wohin gehen wir am Sonntag? ...

— Eine Jernaffäre macht seit einiger Zeit ...

Bei der Vaterländischen Lebens-Versicherungsgesellschaft ...

fall. Erlebte wurden 526 Schadenfälle mit ...

Magdeburg, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Grundlage zur Vertheilung ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Frankfurt, 13. Juli. ...

Verdingung von Gewehr- Lagergeräthen.

Die Unterfertigung und Aufstellung von 26 Gewehr-
Lagergeräthen für die Schützengesellschaft am 17. Juli
1897, Vormittags 10 Uhr, vergeben werden.
Die Verdingung erfolgt in 4 Losen, 24 Stück.
Benötigte Angebote sind bis zur vorgenannten Zeit
im Geschäftsraum des unterzeichneten Verdingers,
Unterstraße 14, wofolte auch die Bedingungen zur
Einlieferung des Besten gegen Erstattung von 1 M.
Schreibgebühr bezogen werden können, abzugeben.
Artilleriedepot Stettin.

Verdingung betreffend Herstellung von Reibschiffen
mit Lieferung der Reibschiffe am 2. August 1897, Vor-
mittags 9 Uhr. Angebote hierauf sind postfrei, ver-
packt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Her-
stellung von Reibschiffen auf dem Centralgüter-
bahnhof Stettin an die unterzeichnete Betriebs-
Inspektion, Bergstraße Nr. 16, bis zu der nachstehend
für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit ein-
zureichen. Ebendortselbst können Angebotsbogen und Be-
dingungen eingesehen werden, gegen Vor- und befrei-
gungsfreie Einlieferung von 1 M. 50 Pf. bezogen werden.
Stettin, den 10. Juli 1897.
Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 3.

Bekanntmachung.

Die Ausführung
a) der Maurerarbeiten,
b) der Schlofferarbeiten
an den Lagerhäusern des ehemaligen Pockchen
Befehlshabers am Dünaberg soll im Wege der öffentlichen
Verdingung vergeben werden.
Angebote hierauf sind bis zu dem auf Mittwoch,
den 21. Juli 1897, Vormittags 11 Uhr, im
Stadtbauamt im Rathsausschusszimmer 38, angelegten
Terminen zu überreichen und mit entsprechender Aufschrift
versehen abzugeben, wofolte auch die Bedingungen derselben
in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter eingesehen
werden. Bedingungen-Lieferungen sind ebendortselbst einzu-
sehen oder gegen Einlieferung von je 1 M. (wenn in Brief-
marken nur 10 M.) von dort zu beziehen.
Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 7. Juli 1897.

Bekanntmachung.

Die im hiesigen St. Johannis-Kloster frei gewordenen
Wohnungen Nr. 19 und 33, eine Treppe, und Nr. 31,
zwei Treppen, sind wieder vergeben, was den Bewerbern
um diese Wohnungen klar beizubringen. Bekandtes hier-
durch mitgeteilt wird.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Begehrten der handwerklichen Grund-
besitzer hiesigen Stadtbezirks pro 1897 sind für jedes
Grundstück mit 3,00 Mark mit den Abgaben im August cr.
an unsere Kammerkassette zu berichten.
Stettin, den 9. Juli 1897.
Der Magistrat.

Stettin, den 8. Juli 1897.

Bekanntmachung.

Die Stelle des bisherigen Vorstehers der 23. Armen-
Kommission, Herrn Kaufmann Emil Krüger, ist
Herr Kaufmann von Oszarowski, Köpckestraße 10,
zum Vorsteher dieser Kommission gewählt und in dies
Amt eingeführt worden.
Der Magistrat, Armen-Direktion.

Stettin, den 13. Juli 1897.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am
Freitag, den 16. d. Mts., von 1 Uhr Nachmittags
ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasser-
leitung in der Fischerstr. und der St. Ockerstr. von der
Fischerstr. bis zur Dammstr. statt.
Der Magistrat, Gas- u. Wasser-Deputation.

Stettin, den 13. Juli 1897.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Maurerarbeiten zum Neubau
einer Doppel-Gemeindehalle an der Schillerstraße soll
im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.
Angebote hierauf sind bis zu dem auf Donnerstag,
den 22. Juli 1897, Vormittags 11 Uhr, im
Stadtbauamt im Rathsausschusszimmer 38, angelegten
Terminen zu überreichen und mit entsprechender Aufschrift
versehen abzugeben, wofolte auch die Bedingungen derselben
in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter ein-
gesehen werden.
Verdingungs-Lieferungen sind ebendortselbst einzu-
sehen oder gegen Einlieferung von 1 M. 50 Pf. (wenn in Brief-
marken nur 10 M.) von dort zu beziehen.
Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Zurückgekehrt.

Dr. Bodecker, St. Ockerstr. 30, 2 Tr.

Söhne angesehener Eltern!

d. a. Neigung oder Gesundheitsrückichten d. Gärtner-
Beruf ergreifen sollen, finden Wilschall unter gün-
stigen Bedingungen Aufnahme und sorgfältige Ausbil-
dung a. d. bestempfohlenen
Gärtner-Lehranstalt Köstritz
(Leipzig-Gera). Auskunft d. Direktion.



Dr. Lahmann's Nahrungsmittel-Cacao, Dr. Lahmann's Nahrungsmittel-Chocolade.

Alleinige Fabrikanten Hewel & Veithen in Köln a. Rh.

Dr. Lahmann's diätetische Nahrungsmittel

empfehlen zu Original-Fabrikpreisen

Theodor Pée's Drogen- etc. Handlungen.

Naturheilanstalt

(Schloss Lissa) Dresden-Radebeul. 2 Anstaltsärzte.
Günstige Kurenfolge bei fast allen Krankheiten. Prospekt

Bilz Naturheilkunde.

Bestes Krankenbuch, Selbstbehandl., mehr. preisgekrönt. 375000 Expl.
schon verl. 2000 Stk., 500 Abbild., Geb. 10/6 d. Mts. Verlag, Leipzig, u. a. Buchh.
Tausende Kranke verdanken dem Buche ihre völlige Wiedererholung.

Sanatorium Schwedt a. Oder.

Seit Naturheilverfahren. Beschränkte Pat.-Zahl. Prospekt d. Dr. Winkler (Leibst. Med. Dr.)
u. S. Dr. Lahmann.

Restbestände

Konkursmasse J. F. Abendschein,

Inh. C. Brandt,

der gesamten Bestände des aufgelösten Weinhandels L. Hupka,
früher Unter den Linden 19, und anderer günstiger Ankäufe gelangen
zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum schnellen Verkauf unter
Garantie für vorzügliche Qualitäten.

Deutsche u. französische Champagner.

Preis pro 12 ganze Flaschen
incl. Kiste und Packung M.
Germania-Sect 9,60
Carte d'or 12,-
Rheinwein mousseux 14,40
Sparkling Hock, first Qual. 17,40
Comète-Vin cremant blanc
Marque Speciale 19,20
Carte blanche, Lorraine Cam-
pagne grand cremant 21,-
Cabinet Cuvée reservee de
Lorraine 22,80
Roederer & Co., Longeville, 34,80
Jouffroy pere et fils 36,-
Roederer, Reims, Carte blanche 55,20
Deutz & Geldermann A. y. 58,20
Moët & Chandon Epervay 66,60

Bordeaux-Weine.

Chât. Lanesan 0,75
Pontet Canet 0,80
Beychevelle 1,10
Mouton d'Armailhaq 1,30
1891er 1,30
Montrose 1,50
Brame Mouton 1888er 1,80
Lafitte 1889er 2,10
Montrose 1891er 2,25
Schlossabzug 2,25
Mouton d'Armailhaq 2,95
Lafitte, 1875er 3,45
Margaux 1889er 3,60
Schlossabzug 3,60
Citran 1880er 3,50
Schlossabzug 1,40
1891er Haut sauternes (weiss) 1,90
Château d'Iquem 1,90

Moselweine.

Trabener 0,65
Brittenheimer 0,65
Brannenberg 0,70
Berncastler 0,95
1891er Zeltinger Schlossberg
Stephansberger Auslese 1,10
1889er Berncastler Doctor 1,65
1889er Maximilian Grünhäuser
Gracher Himmelreich 2,50

Rheinweine.

Hochheimer 0,70
1892er Rüdesheimer 0,95

Flaschen, Kisten u. Packung wird nicht berechnet.

Unter 12 Flaschen werden nicht versandt.

Alle nicht konventionellen Waren werden bedingungslos
zurückgenommen.

Versandt gegen vorherige Cassa oder Nachnahme des Betrages.

Zahlreiche Anerkennungen von Standesper-
sonen über beste Lieferung.

Bestellungen sind zu richten an Weinkellereien

Ph. Brand & Co., Berlin C. 16,

Klosterstr. 98 u. 99. Telephon-Amt 5, No. 1175.

Telegramm-Adresse: Klosterweine, Berlin.

Stadttheilung: Potsdamerstrasse 135. T. A. VI. 8602.

Vermiethung von Lagerplätzen.

Die beiden zur Zeit an den Zimmermeister Hagenau
und den Kaufmann Riß vermietheten Lagerplätze an
der M.-Damm-Strasse zur Größe von 12084 und
6201 qm sollen vom 1. April 1898 ab auf 6 Jahre
öffentlich meistbietend vermiethet werden.

Zur Entgegennahme der Gebote steht auf
Montag, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr,
in unserem Geschäftsraum Nr. 28 im Rathsausschuss-
Termin an. Die Vermiethungsbedingungen nebst Lage-
plan können vorher ebendortselbst eingesehen werden.
Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Böttcher-Innung.

Unter Comm.-Bergungen findet bestimmt am
Dienstag, den 20. d. Mts., statt. Abfahrt via d. vis
Personenbahnhof, präcise 12 Uhr Mittags, per Dampfer
„Feuerlohn“.

Besitzer von

Schau- und Würfelbuden,

welche am 1. und 2. August d. J. zum Volksfest auf
unserm Schützenplatz noch auszustellen gedenken, bitten
wir, sich recht bald bei Herrn M. Krüger, Schüt-
zen-Comp. der Bürger.

Die Böttcher.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.



Stettin-Sommerlust-Gotzlow.
Bewegungs-Reparatur der Dampfbäder legen unter
Dampfer vom 15. Juli ab bis auf Weiteres in Betrieb
nicht an.
C. Feuerlohn. J. F. Braconlich.

Nach Messenthin
ich Montag, Dienstag, Donnerstag
und Freitag Verdingungsfahrt.
Von Stettin: 2 Nachm. Von Messenthin: 7 1/2 Uhr.
Oscar Henckel.

Hinterdampfer

in gutem Stand und im Betrieb, für Passa-
gierfahrten und zum Schleppen gleich gut ge-
eignet, soll sofort billig verkauft werden.
Näheres durch

D. Kluge,
Stimmbild bei Krappitz (C. S.).

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Stettin, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

